

forſchung, welche in unſeren Tagen mit Recht ihr Hauptaugenmerk der Culturgeſchichte zuzuwenden beginnt, mit der Preisgeſchichte um ein ganz namhaftes Gebiet und mit ihrer Hilfe wird es nicht bloß erſt möglich, die ökonomiſche Entwicklung eines Volkes zu verſtehen und zu ſchreiben, ſondern es iſt geradezu die Geſchichte des ſocialen Lebens, für welche in der Preisgeſchichte das werthvollſte Material vorliegt. Es hieß aber Eulen nach Athen tragen, wollten wir über die allgemein bildende Kraft der Geſchichte nur ein Wort verlieren. Keine Rechts- und Sittengeſchichte, keine Geſchichte der Induſtrie und der literariſchen Entwicklung gibt uns ein ſo ſicheres Urtheil über die ſocialen Zuſtände eines Volkes und die Bedingung ihrer fortdauernden Geſundheit an die Hand als die Geſchichte des Arbeitslohnes, der Lebensmittelpreise und des Geldes; denn von nachhaltiger ökonomiſcher Kraft und guter Vertheilung der wirthſchaftlichen Güter iſt noch bei allen Völkern endgiltig ihr ganzer Culturzuſtand, ihre geſellſchaftliche und politiſche Thatkraft abhängig geweſen. Nicht die Technik — die Oekonomie entſcheidet das Maß der materiellen Machtmittel eines Volkes, mit denen es ſich ſeinen Vorrang vor anderen erkämpfen und behaupten kann.

Bei einem Gegenſtande von ſo hohem Intereſſe und ſo allgemeiner Bedeutung könnte wohl die Frage als müßig erſcheinen, mit welchem Rechte die Preisgeſchichte zum ſelbſtſtändigen Ausſtellungsobjecte gemacht und ihr ſogar eine eigene additionelle Ausſtellung gewidmet wurde? Freilich iſt eine Ausſtellung nicht der Ort ſelbſtſtändiger preisgeſchichtlicher Forſchung, ſo wenig als der Ort einer mehr als bloß probeweifen techniſchen Production; aber nicht bloß wird durch die internationale Concurrenz auf der Weltausſtellung das vergleichende Studium der preisgeſchichtlichen Reſultate und der dabei angewandten Methode weſentlich gefördert, ja es iſt in dieſem Maße wohl nirgends ſo wie hier möglich; die volle Bedeutung erhält dieſe additionelle Ausſtellung erſt im Lichte der geſchichtlichen Entwicklung des ganzen Ausſtellungswefens. Iſt es ja doch nicht bloß eine immer groſartige, ins Unbegrenzte gehende Anhäufung von Maſſen techniſch vollkommener Producte, was das Weſen der Entwicklung der Ausſtellungen ausmacht; der Grundzug, welchem die innere Geſchichte der Weltausſtellungen in ihrer ganzen Entwicklung treu bleibt, iſt vielmehr die allmähliche Durchbildung ihrer nationalökonomiſchen Miſſion. Darin liegt der ſteigende Werth dieſer Ausſtellungen, darin ihre wachſende Bedeutung für das Leben der Völker, darin ruht auch die Bürgſchaft für die gedeihliche Weiterentwicklung des Ausſtellungswefens. Während die Anfänge des Ausſtellungswefens und die groſe Menge nationaler Induſtrieausſtellungen während der erſten Hälfte unſeres Jahrhunderts vorwiegend nur den Fortſchritten der induſtriellen Technik gewidmet waren, entwickelte ſich in den Weltausſtellungen ein neuer Grundgedanke, welcher zugleich den fundamentalen Unterſchied nationaler und internationaler Ausſtellungen bezeichnet, in der Betonung des Verkehrsmoments. Die nationalen Ausſtellungen legen den Ton auf die Vervollkommnung der einheimiſchen Induſtrie, die internationalen auf die Ausbreitung des Marktes für die heimische Induſtrie. Jene cultiviren alſo mehr das Gewerbe, dieſe den Handel. Jene berückſichtigen den einheimiſchen, dieſe den Weltbedarf; daher auch bei jenen eine oft bedenkliche Tendenz nach größter Vielleitigkeit und Mannigfaltigkeit der einheimiſchen Production obwaltet, während den internationalen Ausſtellungen der Gedanke einer ins Groſe gehenden Arbeitstheilung der Völker innewohnt.

Für den Wettbewerb der Völker im internationalen Verkehre, wie er ſich auf den Weltausſtellungen entwickelte, iſt aber die Frage nach dem Preise der Producte entſcheidend. Die Weltausſtellungen ſind zugleich Weltmärkte und der Geldpreis einer Waare, welcher auf denſelben mit Erfolg begehrt werden kann, iſt zugleich der Ausdruck der öffentlichen Meinung über die allgemeine Conſumtionsfähigkeit und Würdigkeit eines Gutes, welche hinwiederum ſein Abſatzgebiet beſtimmt. Im Preise haben wir einen allgemein verſtändlichen Zahlenausdruck